Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 17

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ich bin ber Düfteler Schreier Und lobe die Post, in Betracht, Daß fie jest bas Zeitungsporto Etwas billiger hat gemacht.

Es ift ja fein großes Opfer Was fie bem Bublitum brinat, Besonders wenn fie bei Andern Auf beffere Ordnung bringt.

Rum Beispiel: 's ift nicht in ber Ordnung Wenn dienstlich und portofrei -Wie's auch schon ist passieret. Berübt wird Freibeuterei.

Wenn Giner verlobt fich, macht Sochzeit Und Kindstaufe später noch hält, Der gahl' wie wir Andern bas Porto Und bringe ben Staat nicht ums Geld.

Der Hurrah-Pump.

Wenn wieber man muß Millionen pumpen Na wenn schon, benn schon, bann mit Surrah! Denkt schneidig Michel und leert seinen Humpen Auf die Bufunft, die duntle in Afrita ...

Neue Zürcher-Zeitung Nummer Sundert! Ueber diese Rahl bin nicht permundert. Wenn ein Schreibsubjekt, ein hochverehrtes Dich verziert bei "Handel und Verkehrtes."

*

Mögen Müller fröhlich nach St. Gallen Gang nach seinen beißen Bunfchen wallen, händler dürfen wo sie wollen faufen, Er wird uns ben Bobenfee nicht faufen.

Mag ber Herr nach seinen aroben Wiken In St. Gallen auf bem Kornfack figen, Ober wie ein Efel Sade tragen, Ihm ift weiter gar nicht nachzufragen.

3ch, bas alte und folibe Kornhaus, Breche niemals über Dich in Born aus; Niemand fümmert sich im schönen Rorschach Bas ber Belt ein faber Spötter vormach'!

* 0 Cannenbaum.

D Gummischuh, o Gummischuh, Du fanfter Leisetreter! Du beckst ben Fuß zur Regenzeit, Und auch im Winter, wenn es schneit, Du Freund bei schlechtem Wetter.

D Polizei, o Polizei, Du ärgerst uns empfindlich! Maroffo will ja nichts von Dir, Du bist ein leberbein auch bier. Wir bitten, fei verschwindlich.

O Königin, o Königin Wir wollen einen Knaben! Die Spaniolen wünschen ihn, Mach' folche Hoffnung ja nicht hin, Bas Andres holen Raben.

D Mägbelein, o Mägbelein, Du märest nicht willkommen! Die Prinzen dürfen flott und flinks Sich frei permählen rechts und links. Für Dich wär's nicht zum Frommen.

O Nikolaus, o Nikolaus, Die Läufe find jum Graufen! Drum brauche den Rosafenkamm, Der ftrählt die dumme Duma ftramm, Bevor sie wagt zu brausen. Helvetia, Helvetia, Ich wünsche viel Vergnügen! Die Greina greint, will Deine Wahl,

Wer wählen muß hat halt die Qual,

Und hinten murrt ber Splügen.

Von Zufalls-, Glücks- und Gottesgnaden.

Die Ceute, die der Zufall einer gunstigen Konjunktur am Unfang ihrer Unternehmungen gehoben, getragen und auf Ceben szeit reich gemacht hat, laffen fich im allgemeinen in drei Klaffen ein-

Die einen, die großen, edlen, einfichtigen Naturen erkennen den Zusammenhang der Dinge, wissen, daß nichts als der natürliche Jufall sie über andere pekuniär hob und bleiben bescheiden.

Die andern, die mittelmäßigen, gewöhnlichen, beschränkteren Durchschnittsmenschen schreiben ohne viel Machdenken ihr "Dorwärtskommen" einfach dem "Glück", ihrem Glück zu, - das find die naiven Proten. Sonst harmlos, werden sie doch manchmal dem Gemeinwohl gefährlich durch dunkelhaften uneinsichtigen Migbrauch der Macht ihres Reichtums.

Die dritten aber, die fleinen, gemeinen, sonst saudummen, aber instinktiv fuchsichlauen Kreaturen werden je reicher, desto raffinierter und hochmütiger, haben bald heraus, daß in gewisse "höhere Kreise" der Weg der frömmigkeit führt und laffen leifetretend dann stets durchblicken, daß "Gottes Gnade sie sichtbarlich gesegnet", — das sind dann die immer gefährlichen "Wölfe im goldenen Bließ". .

Wer nun etwas "Verstehstdumich" hat, wird wissen, in welchen politischen Parteien man je diese drei Klassen der von Zufalls, Blücks- und Gottesgnaden Gesegneten finden kann. — J3 J3

Soch verehrliche Redaktion!

Wie ich ba in ben Zeitungen lese, daß die Friedens = Rohn = Gräßlichsten an ber privaten Tagung in Amerika sich weidlich durchgeprügelt haben, weil sie über die Hauptfriedensargumente sich nicht einigen konnten, da habe ich altherziger Zeitunger wieder einmal gründlich die Rehle massiert, d. h. à discretion gelacht. Nette Friedenshelben, die im Kampfe ber friedlichen Ibeen die Milch ber frommen Denkungsart verlieren und zum Kriege übergeben, aus der holdseligen grauen Theorie in die blutrünftige Praxis hinüberhumpeln und fich mit faulen Giern bebesenwerfen.

Es ift aber diese Nemporter Friedens-Rohnferenz ein boses Omen für die ber Diplom-Automaten im haage drunten, eine verhängnisvolle Generalprobe für die Sauptaufführung des Friedensdramas, Luftspiel in 11 Aufzügen nebst einem ebenso langen Bor- und Nachspiel, in dem der Zar Nickt den Regisseur markiert. O! herrjegerli! bas ift übrigens gar nicht so fatal. wenn sich die "Friedler" weidlich durchgebläut haben; benn wie konnten die sonst wissen, wie der Friede schmedt, wenn sie nicht vorher im Kriege mit einander das Gegenteil achten gelernt hätten. Ich hab's ja immer und immer prophezeit, daß es mit der Haager Rohn-Ferenz, übrigens, genau untersucht ein ungarischer Name, nicht weit her ift, tropbem ich bisher die Berliner erfte Wahrsageschule nicht besucht habe.

Ja, ja, da foll das Prophetentum-fünftlich wie Cholerabazillen gezüchtet werden, womit zweifellos einem bringenden Bedürfnis entgegengekommen wird. Da wird nämlich theoretisch und praktisch lang und breit doziert, wie man prophezeit und die Zukunft entschleiert. Man lernt aus den Karten, aus Blei und Raffeesatz, aus der Hände Geftalt hochwichtige Dinge vorauserkennen. Daß die Jünger der Wahrsagekunft Geschäfte machen werden, ift nicht zu bezweifeln, da ja bekanntlich die Dummen nie alle werden. Schließ: lich halte ich von dieser Wahrsagerei nicht viel mehr wie von der Friedens-Kohnferenz, beren Notwendigkeit mir immer weniger einleuchtet. Ob Krieg oder Frieden, das ist schließlich ja ganz egal. Ein jeder fühlt in seinem Leben einmal bas Bedürfnis nach Sparsamkeit und will bann abruften. Mir speziell geht es bereits jeden Monat mehr als einmal so, aber ich komme immer zu spät, da in meinem Geldbeutel jeweilen schon gründlich abgerüftet worden ift. Ich habe letthin etwas viel Merkwürdigeres als diese Abrüftungsaufrüftungsbimmelbummeleien erlebt. "Hier haft Du Gelb, Liebfte," fagte ich freigebig, wie ich sein kann, je nach dem, zu meiner Frau. "Ich brauche keines," erwiderte fie. "Aber, liebes herz, nimm boch diese hundertfrankennote und kaufe Dir, mas Dich nur freut." — "Danke schön, ein andermal vielleicht, aber heute bleibe ich zu Haufe und sehe zum Haushalt," entgegnete sie mir mit zärtlichsten Tönen. Da bin ich aufgewacht und fand, daß ich nur geträumt hatte — einen seligen Traum! Gewiß doch ein seltenes Ergebnis, viel merkwürdiger als die Burcher Stadtratsmahlen, wo die roten Sozi fo triumphiert haben und darauf in Massen – zum Trobe — spazieren gegangen find. Benn erft die Beiber, alle die vielen feschen Dienstmädchen stimmen durfen, bann werden sich diese Wahlen erft recht interessant gestalten. Wer über 40 Jahre alt ift und fich nicht darüber ausweisen kann, daß er einen Tanzkurs mit Erfolg, summa cum laude, absolviert und ein Examen im Ruffen bestanden hat, der ift überhaupt dannzumal nicht mählbar. Dann erst bricht das goldene Zeitalter an, juhui, wo die Unterröcke und Korsette herrschen, womit ich verbleibe Ihr ergebener

Xaverius Trülliker, Dienstmännchen in spe. 13 13

Zwä G'sätzli.

Fort mit benä hochra Wirtshustaga! Wird das Wirtspatent so chäpers tüür, Nint ba Wirt nöb fuul ba Gaft bafüur.

Landsg'mand 3'hondwil! mach mer no ka Faga! Uffchloh tuet ba Uflot! — mueft meh zalla, Nä bigot, bas lönd mer üüs nöb g'fallä! Worft ond Wy choft mehner, so wird's cho, 3'hondwil will i bann ba hond abloh!

Auf einen künftigen Schwiegervater.

In Dietikon, wie uns die Zeitung fagt, Ist junger Mann des Mordversuchs beklagt. Auf seinen Zukunftsschwiegervater (schänd= (ich!)

Hat er geschossen, wirklich unverständlich! Du lieber Gott, ein Künftiger ift fünftig; D Bater! - fei boch nicht fo unvernünftg.

*

Vier Knaben gingen durch das Korn Der Eine rechts, der Zweite vorn, Dem Dritten gefuhl es hinten lieber Der Andere hieß hingegen — Klöti.

26

Chueri: "Belf Gott Rägel. Sanders letsthi au glese vo dem Italiener wo siner Frau meh oder weniger d'Masen abbisse hät?"

Rägel: "Ü Schand und ä Spott isch es, daß mer en ere Frau ä so öppis chan athue und nüb meh gstraft wird und säb isch es."

Chueri: "Mag si wohl verträge weg em ä fo ä Zipfeli; ba ift halt nüd glich, wie wenn Eu Euere Rosehördöpfel ab= biffe wurd, für fab gab's scho meh."

Rägel: "Und für Eueri Rande? Ihr müend würkli von Nafe reden, Ihr, ja woll. Wenn's umtehrt gfi war, daß d'Frau ihm dä Nasezipfel nu abisse hätt', verschwiegen ab, so mär sie zu lebenslänglichem Mulchratte verurteilt worden. Aber ebe, so lang nu 's Manne= volch gschied gnueg ist zum Gschworni gä, so —

Chueri: "Bittene Fräulein Rägel, a berige glinden Urtheile sind Ihr i dr Eierbrecht obe gichuld mit Guerer verrudte Psychimaterie."

Rägel: "Pardon, ich la mi nüd mit em Burghölgli verwechsle und fab la ni und übriges wie fo Pfythimaderie?"

Chueri: "Sä ja, die Gichworne händ ja unverschuldeti Smüetsufregig agnoh, das wär brezis, wenn ich Eu -"

Rägel: Jä, über das lat fi rede, wenn Ihr mich a fo gottsver= gesse vertäubed, bin ich ämel nüd gschuld ober?"

Chueri: "Lönd mi doch ä us= rede -, wenn ich in ere uver= schuldete Gmüetsbiwegig Eu die 3 große Rettig niehmti und mit abfahrti" (mit benfelben gegen die Schipfe ab.)

Rägel: "Seh hebede! Wenn i en doch nu au nüme zum Stand que ließ, da Uflath!"